

Walter Scheidel (Wien)

**GERMANICVS UND SARMATICVS:
DIE EREIGNISGESCHICHTE DES JAHRES 175 BEI CASSIUS DIO
UND DIE EMISSIONSABFOLGE DER KAISERLICHEN REICHSPRÄGUNG**

Die Rekonstruktion der Emissionsabfolge der römischen Münzprägung unter den Antoninen durch Wolfgang Szaivert¹ ermöglichte es, die aus der unzureichenden literarischen und epigraphischen Überlieferung bekannten militärischen Aktionen der Jahre 170 und 171 erstmals in einen festen chronologischen Bezugsrahmen einzufügen.² Zentrale Bedeutung kam dabei der Interpretation der Unterschiede in den Legenden und dem Bildprogramm aufeinander folgender Emissionen zu, wobei vor allem kausale Zusammenhänge zwischen der vorzeitigen Beendigung der Laufzeit einzelner Emissionen und einschneidenden politisch-militärischen Ereignissen aufgezeigt werden konnten.³ Für die nächsten beiden Jahre der 'Markomannenkriege' verspricht diese Methode hingegen kaum Erfolg. Da sowohl 172 als 173 jeweils nur eine Emission im Jahr ausgegeben wurde, die keine Anzeichen für signifikante Wendungen des römischen Kriegsglücks zum Guten oder zum Schlechten verraten, kann dieses Material nicht dazu beitragen, die verschiedenen in fragmentarischer und dekontextualisierter Form aus den Überresten des Geschichtswerkes des Cassius Dio bekannten Vorkommnisse in eine verlässliche relative oder absolute Chronologie zu bringen. Auf die Bedeutung des Verschwindens des erstmals 173 kurz verwendeten Beinamens *Germanicus* mit Beginn des Jahres 174 wird unten noch einzugehen sein. Erst im Sommer 174 verkündeten die Reverslegenden der 27. Emission die siebente imperatorische Akklamation, die nach dem Zeugnis des CASSIUS DIO (71,10,5) mit einem Sieg über die Quaden in Zusammenhang steht. Zu prüfen wird nun sein, ob die Chronologie der Münzmissionen des Jahres 175 zu einem besseren Verständnis der von Cassius Dio für diese Zeit berichteten Ereignisse beitragen kann.

Der Zeitpunkt des aus DIO 71,14,2 und 71,16 zu erschließenden Friedens mit den Quaden ist nicht genau festzusetzen. Die letzten Monate des Jahres 174 kommen dafür ebenso in Frage wie der Beginn des folgenden Jahres, 175; in der jüngeren Forschung wird einer Datierung noch 174 der Vorzug gegeben.⁴ Wahrscheinlich ist, daß der Konflikt mit den Quaden vor Beginn der Feldzugssaison des Jahres 175 beendet war. Sobald es die klimatischen Bedingungen zuließen, werden sich – im März oder April 175 – die Operationen gegen die Iazygen links der Donau, die jetzt allein noch zu keinem Frieden bereit waren (DIO 71,16,1), wieder intensiviert haben. Bereits sehr bald danach, etwa Ende April, muß die Nachricht von der Erhebung des Avidius Cassius im Osten den Kaiser im Raum Sirmium erreicht haben.⁵

Die erste Münzmission des Jahres 175 nimmt keinen Bezug auf herausragende militärische Erfolge. In Silber und Erz erscheint erneut die im Sommer des Vorjahres angenommene siebente impe-

¹ W. SZAIVERT, *Die Münzprägung der Kaiser Marcus Aurelius, Lucius Verus und Commodus (161-192)*, Wien 1986, S. 18. Zur Definition der Emission s. R. GÖBL, *Antike Numismatik*, vol. 1, München 1978, S. 170.

² W. SCHEIDEL, *Der Germaneneinfall in Oberitalien unter Marcus Aurelius und die Emissionsabfolge der kaiserlichen Reichsprägung*, *Chiron* 20, 1990, S. 1-18.

³ S. SCHEIDEL, *op. cit.*, S. 7, Anm. 36 zum Begriff des 'Emissionsbruchs'.

⁴ A. BIRLEY, *Marcus Aurelius. A Biography*, New Haven-London 1987, S. 178; M. STAHL, *Zwischen Abgrenzung und Integration: Die Verträge der Kaiser Mark Aurel und Commodus mit den Völkern jenseits der Donau*, *Chiron* 19, 1989, S. 304. W. ZWIKKER, *Studien zur Markussäule*, vol. 1, Amsterdam 1941, S. 236, hält eine Fortsetzung der Kämpfe ins Jahr 175 hinein für denkbar.

⁵ Vgl. BIRLEY, *op. cit.*, S. 183, und unten Anm. 15.

ratorische Akklamation. Neu hinzu treten eine Darstellung der *Fides* auf den Sesterzen und die Legende *CONCORD(ia) EXERC(ituum)* auf den *As*-Stücken.⁶ Zu beachten ist, daß es sich bei der Wahl dieser beiden Motive nicht um eine Reaktion auf die Usurpation des Avidius Cassius handeln konnte,⁷ da die betreffende Emission ungefähr auf die ersten vier Monate des Jahres 175 beschränkt blieb. Der zeitliche Rahmen legt vielmehr nahe, daß bloß ihr – wohl vorzeitiges – Ende schon im Frühjahr durch dieses Ereignis bedingt worden sein dürfte.

Zum diesen Zeitpunkt – Ende April und Anfang Mai 175 – lassen sich drei Maßnahmen des Kaisers Marcus Aurelius nachweisen, die durch die Erhebung des Avidius Cassius motiviert scheinen (1-3). Zum einen beorderte Marcus Aurelius seinen Sohn Commodus nach Sirmium, um ihm dort so rasch wie möglich die *toga virilis* zu verleihen (1); zuvor sollte er noch eine *liberalitas* in der Stadt Rom selbst durchführen (2).⁸ Da Commodus Rom am 19. Mai verließ, wird diese Geldverteilung unmittelbar davor anzusetzen sein.

Damit stimmt überein, daß in der 29. Emission, die etwa mit Mai einsetzte, bereits erstmalige Fürprägungen für Commodus die *LIBERALITAS AVG(usti)* in Wort und Bild verkündeten. Das auffallendste Merkmal dieser Emission aber ist der Umstand, daß darin sowohl Marcus Aurelius auch sein Caesar Commodus den Siegesnamen *GERM(anicus)* erstmals in den Averslegenden von Münzen tragen (3). Da Commodus nach Ausweis der *Historia Augusta* (*Comm.* 11,4) bereits am 15. Oktober 172 den Beinamen *GERMANICVS* erhalten hatte, muß ihn auch sein Vater spätestens ab diesem Zeitpunkt getragen haben.⁹ Auf den Münzen trat dieser Beiname für Marcus Aurelius erst einmal kurz auf, nämlich auf Sesterzen der 25. Emission (im Jahre 173) mit der Reverslegende *GERMANICO AVG*. Das damalige Annehmen dieses Beinamens wird darauf zurückzuführen sein, daß Marcus Aurelius nach dem Friedensschluß mit den Markomannen¹⁰ und der Beruhigung der Lage an der Grenze zu Dakien die Kampfhandlungen für abgeschlossen hielt und sich zur Rückkehr nach Rom anschickte.¹¹ Die Vertreibung des romfreundlichen Königs der Quaden, Furtius, und das Vordringen der Iazygen über die Donau wohl bereits im Herbst 173 ließen den Kaiser jedoch sehr bald wieder auf ein Führen des *Germanicus*-Namens in der Münztitulatur verzichten.¹² Noch auf den Münzen der 27. Emission, welche etwa im August 174 einsetzte und die nach dem ‘Regenwunder’ erfolgte siebente imperatorische Akklamation verzeichnete,¹³ fehlt der Beiname *Germanicus*. Dies läßt darauf schließen, daß die Kämpfe mit den Quaden, und/oder vielleicht auch mit den Kotinern, erst während der zweiten Jahreshälfte siegreich beendet wurden, worauf der oben angesprochene Friede mit den Quaden folgte. Erst früh im Jahre 174 war damit die Aufnahme des *Germanicus*-Namens in die Titu-

⁶ Nach SZAIVERT, *op. cit.*, S. 124 (28. Emission).

⁷ So aber noch SZAIVERT, *op. cit.*, S. 207. Vgl. dagegen auch G. SCHINDLER-HORSTKOTTE, *Der ‘Markomannenkrieg’ Mark Aurels und die kaiserliche Reichsprägung*, Köln 1985, S. 72. Zudem bediente man sich der Legende *CONCORDIA EXERCITVVM* bereits in der 22. Emission im Sommer 171, ohne daß damals an der Loyalität der Truppen gegenüber dem Kaiser zu zweifeln gewesen wäre. Nicht übersehen werden darf ferner, daß beide Motive in der auf die Erhebung des Avidius Cassius folgenden Emission wieder fehlen.

⁸ BIRLEY, *op. cit.*, S. 187.

⁹ So P. KNEISSL, *Die Siegestitulatur der römischen Kaiser*, Göttingen 1969, S. 106. Denkbar ist aber auch eine Verleihung dieses Titels zunächst an Marcus Aurelius allein bereits im Herbst 171 nach der Vertreibung der Invasoren von römischem Gebiet. Von übereifrigen Provinzialen wurde der Kaiser bereits ab 168 als ‘Germanikos’ bezeichnet (KNEISSL, *op. cit.*, S. 106).

¹⁰ S. dazu STAHL, *op. cit.*, S. 303. Die Datierung ist unsicher; möglich sind sowohl 172 als auch 173.

¹¹ BIRLEY, *op. cit.*, S. 175.

¹² Ist diese Begründung für das Verschwinden des *Germanicus*-Namens von den Münzen korrekt, so spricht dies gegen eine Datierung der Unbotmäßigkeit der Quaden erst ins Jahr 174, wie bei BIRLEY, *op. cit.*, S. 176.

¹³ Zur Datierung des ‘Regenwunders’ ins Jahr 174 nach DIO 71,10,4 s. SCHINDLER-HORSTKOTTE, *op. cit.*, S. 64; H. WOLFF, *Welchen Zeitraum stellt der Bilderfries der Marcus-Säule dar?, Ostbairische Grenzmarken* 32, 1990, S. 9-17.

latur der Münzen erneut sachlich gerechtfertigt. Wie bereits Peter Kneissl festhielt, mochte der offizielle Gebrauch des *Germanicus*-Namens unmittelbar nach Bekanntwerden der Erhebung des Avidius Cassius auch von innenpolitischen Gesichtspunkten bestimmt worden sein.¹⁴ Zugleich fehlt aber – was immer das angesichts der unzureichenden Quellenlage bedeuten kann – jeglicher Hinweis darauf, daß die Annahme dieses Beinamens zu diesem Zeitpunkt verfrüht und durch die tatsächlichen Verhältnisse noch nicht gerechtfertigt gewesen wäre. Auch der Umstand, daß Marcus Aurelius darauf verzichtete, gleichzeitig auch den Beinamen *Sarmaticus* anzunehmen, spricht gegen eine rein innenpolitische Motivation für das Tragen des *Germanicus*-Namens. Vielmehr ist hier mit einer Verbindung sachlicher Rechtfertigung und innenpolitischer Überlegungen zu rechnen.

Nach Bekanntwerden der Vorgänge im Osten blieb Marcus Aurelius weiterhin an der Front. Am 7. Juli legte Commodus in Sirmium die *toga virilis* an. Wohl im selben Monat erfuhr der Kaiser vom Tod des Avidius Cassius und dem Ende der Insurrektion.¹⁵ Erst danach, wohl frühestens Ende Juli oder im August 175, verließ er die Grenze und brach in die griechischen Provinzen auf.¹⁶ Anscheinend wurden die Operationen gegen die Iazygen während der ganzen Zeit bis zum Bekanntwerden von Avidius Cassius' Ableben fortgesetzt. Nach DIO 71,16,1 suchten die Iazygen nach militärischen Mißerfolgen selbst um einen Friedensschluß an, wobei ihr König Zanticus als ein Schutzfleher (*ἰκετεύσωντος*) vor Marcus Aurelius erschien, was auf eine *deditio* der Iazygen hindeuten mag. Da die Iazygen zu einer nicht näher spezifizierten Zeit davor, vielleicht noch 174, ihren zweiten König Banadaspus wegen dessen Friedensangebots an die Römer interniert hatten, mußten sie zwischenzeitlich durch die erfolgreiche Kriegführung der Römer dazu veranlaßt worden sein, ihre Haltung gründlich zu ändern.¹⁷ Die Vermutung liegt daher nahe, daß sich hinter den „vielen Siegen über verschiedene Barbaren“, von denen Marcus Aurelius zugleich mit dem Ableben des Avidius Cassius erfahren haben soll,¹⁸ ein Erfolg (zumindest auch) über die Iazygen verbirgt. Somit wäre der Friedensschluß mit den Iazygen erst nach dem Bekanntwerden des Endes der Erhebung im Osten erfolgt. Unabhängig von der in ihrem Quellenwert fragwürdigen Nachricht über die „vielen Siege“ legt zudem die Chronologie der Ereignisse eine solche Zeitfolge nahe. Der Umstand, daß Marcus Aurelius wohl schon im April 175 von der Usurpation des Avidius Cassius erfuhr und erst nach der Nachricht von dessen Tod Pannonien verließ (s. o.), zeigt, daß der militärischen Erfordernis einer Präsenz des Kaisers im Donauraum Vorrang gegenüber dem raschen Reagieren auf die innere Bedrohung eingeräumt wurde. Die Monate von April bis Juli waren demnach wohl der weiteren Bekämpfung der Iazygen links der Donau gewidmet. Sodann waren es die Iazygen selbst, die um Frieden ansuchten; die ihnen gestellten Bedingungen stehen nicht nur in einer Linie mit jenen in den vorhergehenden Abkommen mit Quaden und Markomannen, sondern waren überdies die härtesten, die einem besiegten Volk im Verlauf der Kriege von 168 bis 180 auferlegt wurden.¹⁹

Alle diese Fakten stehen in deutlichem Widerspruch zu der in zwei Exzerpten aus dem Geschichtswerk des Cassius Dio tradierten Behauptung, Marcus Aurelius sei ganz gegen seinen Willen durch den Aufstand des Avidius Cassius dazu gezwungen worden, mit den Iazygen Frieden zu schließen, anstatt sie zu vernichten (71,16,1, 71,17).²⁰ Überdies habe er davon Abstand genommen, dem

¹⁴ KNEISSL, *op. cit.*, S. 107.

¹⁵ Ich folge der Datierung der Erhebung durch J. SPIEB, *Avidius Cassius und der Aufstand des Jahres 175*, München (Diss.) 1975, S. 67 f. (Ende April bis Ende Juni; gegen DIO 71,27,3); s. auch M. L. ASTARITA, *Avidio Cassio*, Roma 1983; SCHINDLER-HORSTKOTTE, *op. cit.*, S. 67 (3. Mai bis 7. August – wohl zu spät; vgl. BIRLEY, *op. cit.*, S. 189).

¹⁶ Vgl. BIRLEY, *op. cit.*, S. 191 (nach Astarita).

¹⁷ Die Befriedung der Quaden durch die Römer mag zu diesem Umschwung beigetragen haben, doch läßt sich aufgrund der unsicheren Datierung beider Ereignisse ohne Zirkelschluß keine kausale Beziehung zwischen ihnen herstellen.

¹⁸ DIO 71,27,2: *Παρασκευασζομένω δὲ Μάρκω πρὸς τὸν ἐμφύλιον πόλεμον ἄλλαι τε πολλαὶ νίκαι κατὰ διαφόρων βαρβάρων ἐν ταύτῳ καὶ ὁ Κασσίου θάνατος ἀπηγγέλθη.*

¹⁹ DIO 71,16,1 f.; dazu STAHL, *op. cit.*, S. 304 f.

²⁰ DIO 71,16,1, 71,17. Zum Inhalt der Pläne des Kaisers bezüglich der Iazygen s. H. U. INSTINSKY, *Cassius Dio*,

Senat die Friedensbedingungen mitzuteilen (71,17), was als Indiz für den Abschluß eines ‘faulen’ Friedens gewertet werden müßte. Meist hat die moderne Forschung bei der Behandlung dieser Frage darauf verzichtet, diese Beurteilung in Zweifel zu ziehen.²¹ Tatsächlich besteht aber kein Grund zu der Annahme, Marcus Aurelius hätte gleich nach Eintreffen der Meldung aus dem Osten überhastet einen für die Römer wenig ansehnlichen Frieden abgeschlossen.²² Dagegen sprechen neben der Chronologie der Ereignisse die oben angeführten, gleichfalls von Cassius Dio überlieferten Fakten bezüglich der Unterwerfung des Zanticus und der strengen Friedensbestimmungen, um deren Lockerung die Iazygen einige Jahre später ansuchen mußten (DIO 71,18,1). Der einzige denkbare Grund für Marcus Aurelius, die Umstände dieses Vertrages zu verschleiern, konnte nur darin bestanden haben, daß er bereits davor die völlige Vernichtung oder Unterwerfung der Iazygen als sein ausdrückliches Kriegsziel proklamiert hatte. Obgleich dies nicht auszuschließen ist, kann dergleichen doch aus den Quellen nicht schlüssig erwiesen werden, was die Möglichkeit zu einer abweichenden Deutung eröffnet. Hinsichtlich der Pläne des Marcus Aurelius unmittelbar vor seinem Ableben differiert Cassius Dio mit der Ansicht, eine Unterwerfung der Quaden sei nicht beabsichtigt gewesen (71,20,2), von der später in der *Historia Augusta* aufgestellten Behauptung, der Kaiser hätte die Gebiete der Markomannen, Hermunduren, Sarmaten und Quaden zu Provinzen gemacht, wenn ihm noch ein weiteres Jahr zu leben vergönnt gewesen wäre (*HA Marc.* 27,10).²³

Methodisch von Interesse ist, daß Cassius Dio dabei seine Aussage auf die Interpretation von tatsächlich Geschehenem gründet. Auch für 175 bietet er andere Deutung als die *Historia Augusta*: Während diese den Standpunkt vertritt, allein die Erhebung des Avidius Cassius hätte Marcus Aurelius daran gehindert, wie ursprünglich von ihm beabsichtigt zwei Provinzen *Marcomannia* und *Sarmatia* einzurichten (*HA Marc.* 24,5), spricht Dio nur von der durch die Vorgänge im Osten vereitelten Absicht des Kaisers, die Iazygen zu „vernichten“.²⁴ Obgleich Cassius Dio somit in beiden Fällen nicht der vermutlich bereits zu seiner Zeit umlaufenden Propaganda folgte,²⁵ die, insbesondere um Commodus zu treffen, Marcus Aurelius *posthum* zu einem nur an äußeren Mißgeschicken gescheiterten ‘Mehrere des Reiches’ stilisieren wollte, ist es möglich, daß seine Angaben über die Pläne des Kaisers bezüglich der Iazygen eine begrenzte Konzession an diese Tradition darstellen. Wiewohl er – dem erhaltenen Text nach zu schließen – nicht nur nicht von der geplanten Einrichtung neuer Provinzen sprach,²⁶ sondern diese sogar ausdrücklich leugnete, mochte er doch in seiner Beurteilung der Folgen der Erhebung des Avidius Cassius von den Anschauungen expansionsfreundlich gesonnener Gewährsmänner und der Allerweltsweisheiten seiner Kreise nicht gänzlich unbeeinflusst geblieben sein. Wie bereits Michael Stahl kurz anmerkte, sind jedoch die Urteile der antiken Zeitgenossen und

Mark Aurel und die Jazygen, *Chiron* 2, 1972, S. 478 f. mit der früheren Literatur.

²¹ Extrem ist die Auffassung von ZWIKKER, *op. cit.*, S. 237, „[e]s ist die Tragik des Kaisers, daß er mit diesem Jazygenfrieden im letzten Moment um den Erfolg der sämtlichen Kraftanstrengungen seiner sechs Kriegsjahre gebracht wurde“.

²² Gegen SCHINDLER-HORSTKOTTE, *op. cit.*, S. 67 u. 69 besteht keine Notwendigkeit, den Frieden mit den Iazygen April/Mai 175 zu datieren und ihn „zu Beginn“ der Erhebung des Avidius Cassius stattfinden zu lassen. (Vgl. ihre Bemerkung, *op. cit.*, S. 90, der Kaiser sei damals zu einem „Waffenstillstand mit seinen germanischen [sic] Gegnern gezwungen“ gewesen). BIRLEY, *op. cit.*, S. 189 meint, der Friede sei erst nach dem Bekanntwerden von Avidius’ Tod geschlossen worden, modifiziert aber die Beurteilung Dios dahingehend, daß Marcus Aurelius nach dem Tod des Avidius Cassius eine Inspektion der Ostprovinzen für notwendig erachtet habe. INSTINSKY, *op. cit.*, geht nicht eigens darauf ein.

²³ Grundlegend hierzu bleibt G. ALFÖLDY, *Der Friedensschluß des Kaisers Commodus mit den Germanen* (1971) /in:/ R. KLEIN (ed.), *Marc Aurel*, Darmstadt 1979, S. 389-428.

²⁴ DIO 71,16,2: ὁ γὰρ αὐτοκράτωρ ἤθελε μὲν αὐτοὺς καὶ παντάπασιν ἐκκόψαι. Zum Verständnis des Wortlauts s. INSTINSKY, *op. cit.*, S. 478.

²⁵ Vgl. ALFÖLDY, *op. cit.*, S. 420, Anm. 73.

²⁶ Die Stelle DIO 71,33,4² muß nicht in diesem Sinn verstanden werden; s. ALFÖLDY, *op. cit.*, S. 404; vgl. INSTINSKY, *op. cit.*, S. 481 f.

Gewährsmänner aus methodischen Gründen von den Nachrichten über die tatsächlichen Vorkommnisse zu trennen.²⁷ Die Betrachtung letzterer läßt die antike Spekulation, Marcus habe sich gegen seinen Willen zum Abbruch der Kämpfe veranlaßt gesehen, durchaus als entbehrlich erscheinen. Nachrichten über die unerreichten Ziele antiker Herrscher entziehen sich immer dann einer vernünftigen Deutung, wenn sie nicht wenigstens durch Indizien erhärtet oder relativiert werden können. Die insgesamt sechs in den Jahren 171/72 bis 175 mit Quaden, Markomannen und Iazygen geschlossenen Abkommen zeigen eine klare Linie, die weder auf die beabsichtigte Vernichtung dieser Stämme noch gar auf die Umwandlung ihres Siedlungsgebietes in Provinzen hindeutet. Der Friede mit den Iazygen hatte längere Zeit Bestand: Bis zu einem späteren Jahr, wohl 179, hatten sich die Iazygen als so nützlich, also fügsam, erwiesen, daß die ihnen auferlegten Bedingungen gelockert werden konnten (DIO 71,19,1 f.). Nach dem Regierungsantritt des Commodus erscheinen die Iazygen als römische Klienten, die vor den Quaden und Markomannen in Schutz genommen werden (DIO 72,2,4).²⁸

Als eine Folge dieses tatsächlichen Erfolges über die Iazygen ist denn auch die Annahme des Beinamens *Sarmaticus* durch Marcus Aurelius und Commodus nach Mitte des Jahres 175 zu werten. Zugleich mit der achten imperatorischen Akklamation für Marcus Aurelius, die anscheinend aufgrund der Niederwerfung der Iazygen erfolgt war, finden wir in der 30. Emission, die ungefähr die letzten drei Monate des Jahres 175 abdeckte, nach *GERM* auch *SARM* beziehungsweise *SARMATICVS* in den Averslegenden der Gepräge von Vater und Sohn.²⁹ Der beträchtliche zeitliche Abstand dieser Neuerung zur Erhebung des Avidius Cassius dokumentiert, daß hierin anders als bei der Übernahme des *Germanicus*-Namens in die Münzprägung keine konkrete Reaktion auf den Usurpator zu sehen ist. Zwar mochte die Erfahrung der letzten Monate den Kaiser darin bestärkt haben, größeren Wert als bisher auf entsprechende Propaganda zu legen, doch war die Schaffung des *Sarmaticus*-Namens im wesentlichen nur eine gerechtfertigte Konsequenz des größten Erfolges über ein sarmatisches Volk in der bisherigen römischen Geschichte. Frühere Konflikte mit den Iazygen waren allem Anschein nach von geringerem Umfang gewesen. Als die Iazygen im Frühjahr des Jahres 92 die Donau überschritten und die *legio XXI rapax* vernichteten, benötigte Domitian nur wenige Monate, um die Feinde zu besiegen und zur *deditio* zu veranlassen.³⁰ Einen Triumph lehnte Domitian damals ab. Nach Kämpfen mit den Iazygen vom Sommer 106 bis ins Jahr 107 im Zusammenhang mit der Einrichtung der Provinz Dakien, die von Hadrian als Statthalter Unterpannoniens rasch beendet werden konnten,³¹ kam es nach dessen Herrschaftsantritt, wohl im Herbst 117, erneut zu Auseinandersetzungen mit diesem Volk, die sich über ein Jahr oder mehr erstreckten; hernach erscheinen die Iazygen wieder als Klienten Roms.³² Dem Beinamen *Sarmaticus*, der damals vielleicht zum ersten Mal gerechtfertigt gewesen wäre, begegnen wir unter Hadrian noch nicht, doch ist dies aufgrund der Tatsache, daß dieser Kaiser überhaupt keine Siegernamen trug, nicht weiter überraschend. Das ungewöhnliche Ausmaß der von den Iazygen während der 'Markomannenkriege' ausgehenden Bedrohung illustriert die Angabe, sie hätten nach Einstellung der Kämpfe 100 000 Gefangene, wohl in erster Linie verschleppte Provinzialbewohner, zurückgegeben, wobei die ursprüngliche Zahl der Betroffenen noch wesentlich höher

²⁷ STAHL, *op. cit.*, S. 304, Anm. 68.

²⁸ Ein regelrechter Krieg zwischen Römern und Iazygen unter Commodus ist nicht nachzuweisen *pace* P. OLIVA, *Pannonia and the onset of crisis in the Roman Empire*, Praha 1962, S. 306-310. Auch in der Severerzeit gab es allem Anschein nach keine größeren Auseinandersetzungen mit den Iazygen; vgl. *ibid.*, S. 352-355. Der nächste Träger des *Sarmaticus*-Namens war (unbeschadet *HA Geta* 6,6) erst Maximinus Thrax Ende 236: D. KIENAST, *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, Darmstadt 1990, S. 184.

²⁹ SZAIVERT, *op. cit.*, S. 126 f.

³⁰ SUET., *Dom.* 6,1; DIO 67,5,2; K. STROBEL, *Die Donaukriege Domitians*, Bonn 1989, S. 100-103.

³¹ *HA Hadr.* 3,9; K. STROBEL, *Die Jahre 117 bis 119 n. Chr., eine Krisenphase der römischen Herrschaft an der mittleren und unteren Donau* /in:/ *Studien zur Alten Geschichte Siegfried Lauffer zum 70. Geburtstag am 4. April 1981 dargebracht von Freunden, Kollegen und Schülern*, (ed.) H. Kalcyk, B. Gullath, A. Graeber, Roma 1986, vol. 3, S. 948.

³² *Ibid.*, S. 947-958.

anzusetzen gewesen wäre, die Menge der Gefangenen durch Verkauf in die Sklaverei, Tod oder Flucht aber bereits reduziert worden wäre (DIO 71,16,2). Selbst wenn wir dieser offensichtlich grob gerundeten und – nicht zuletzt in Relation zum Umfang der Gesamtbevölkerung der in Frage kommenden Grenzprovinzen³³ – sehr hohen Zahl mit Mißtrauen begegnen und mit einer propagandistischen Übertreibung rechnen wollen,³⁴ übertraf doch zumindest in dieser Hinsicht der von den Iazygen angerichtete Schaden deutlich die Verschleppungen der Quaden, die zunächst 13 000, später 50 000 Gefangene zurückzugeben versprochen (DIO 71,11,2, 71,13,4). Bei den 8 000 Reitern, welche die Iazygen im Rahmen des Friedensabkommens stellten, muß es sich um einen beträchtlichen Teil der wehrfähigen Mannschaft gehandelt haben;³⁵ die ihnen abgezwungene siedlungsfreie Zone links der Donau in der Breite von rund 30 Kilometern³⁶ machte gut ein Drittel des Großen Alföld zwischen Donau und Theiß aus. Dieser Erfolg über so gefährliche Feinde war es, der die Annahme des Beinamens *Sarmaticus* rechtfertigte.³⁷ Daß Marcus Aurelius damit wartete, bis der Erfolg tatsächlich eingetreten und durch den Friedensschluß fixiert worden war, unterstreicht seine gewissenhafte Haltung bei der Erweiterung seiner Titulatur und erweist für diesen Fall den Primat militärischer Realität gegenüber innenpolitischer Opportunität.

³³ Vgl. nur J. BELOCH, *Die Bevölkerung der griechisch-römischen Welt*, Leipzig 1886, S. 460–465, der für Pannonien am Beginn des 1. Jh. n. Chr. mit nicht mehr als rund 500 000 Einwohnern rechnet. Selbst wenn die Bevölkerung bis zur Zeit der ‘Markomannenkriege’ stark angestiegen war, wäre der Bevölkerungsverlust, inkludiert man auch Tod und Flucht, sehr beträchtlich gewesen.

³⁴ Problematisch erscheint auch die Ernährung, Unterbringung und Bewachung sowie überhaupt die sinnvolle Verwendung einer solchen Zahl von Gefangenen.

³⁵ Dies schon aus demographischen Gründen; vgl. etwa M. H. HANSEN, *Demography and Democracy. The Number of Athenian Citizens in the Fourth Century B. C.*, Herning 1985, zum Anteil wehrfähiger Männer an einer antiken Population mit niedriger Lebenserwartung.

³⁶ STAHL, *op. cit.*, S. 305.

³⁷ Neue Ethnika in den Siegernamen tauchen dann erst wieder unter Philippus Arabs (*Carpicus maximus*) und Claudius (*Gothicus maximus*) auf (s. KIENAST, *op. cit.*, S. 198, 228).